

Sattlermeister Jakob Neyer: „Am schönschdo isch as dahoam“

Sein Vater Konrad migrierte mit Jakob Neyer, seinen Geschwistern und seiner Stiefmutter Ende des 19. Jahrhunderts nach Hard. Hier wollten sie ihr Glück finden und eine neue Existenz aufbauen. Er eröffnete eine Sattlerei in der Sägewerkstraße 40.

Jakob Neyer wurde 1893 als zweites Kind von Konrad und Barbara Neyer in Bezau geboren und wuchs zusammen mit dem älteren Bruder Fridolin und der jüngeren Schwester Maria in Bezau auf. Acht Monate nach der Geburt von Maria starb Mutter Barbara und Konrad Neyer heiratete ein zweites Mal. Anna Maria Neyer, geb. Feuerstein, gebar zwei Mädchen, Katharina und Hermine, Jakobs Halbgeschwister.

1899 entschloss sich die Familie nach Hard „auszuwandern“ und bezog ein Haus in der Sägewerkstraße 40. Jakob besuchte in Hard die Volksschule, die damals acht Jahre dauerte. Anschließend absolvierte er die Lehre bei seinem Vater und arbeitete in dessen Sattlerei.

Kriegsdienst und Heirat

Als 1914 der Erste Weltkrieg begann, wurde auch der 21-jährige Jakob zum Kriegsdienst eingezogen. Für ihn begann eine schwere Zeit. Nach Kriegsende sollte sich das Leben aber bald wieder normalisieren. Jakob begab sich auf Brautschau und verliebte sich während der „Stubat“ bei Familie Reiner in Höchst in die junge Ida. Die beiden heirateten im Sommer 1920, bekamen hintereinander die beiden Söhne Konrad (*1921-+2014) und Edwin (*1922-+1944), fünf Jahre später folgte Sohn Helmut (*1927-+2012).

1921 übernahm Jakob die Sattlerei von seinem Vater, die er bis an sein Lebensende weiterführte. Er liebte seinen Beruf, seine Familie und sein Zuhause. Er ging jeden Morgen in die Werkstatt neben dem Wohnhaus. Im Sommer verlegte er oft seinen Arbeitsplatz unter den Apfelbaum in seinem geliebten Garten.

Als Sattler stellte er Gegenstände aus Leder her, die im Umgang mit Tieren verwendet wurden. Dabei handelte es sich um Sättel, Glockenriemen, Zaumzeug, Riemen, Taschen oder Kummerte (das Geschirr oder auch die Schirring

dient dazu, Zugtiere einzuspannen, damit diese beispielsweise einen Karren, Pflug, Schlitten, Wagen oder eine Schleife optimal ziehen können). Ebenso überzog er Sofas, Stühle und Bänke mit Stoffen und stellte Rosshaarmatratzen her. Diese Tätigkeit war damals unter der Berufsbezeichnung „Tapezierer“ bekannt. Jakob war landauf, landab ein sehr gefragter Handwerker. Zur damaligen Zeit gab es viele Kundschaften, die Pferdegeschirre, Glocken für Kühe, Ziegen und Schafe, Schultaschen und Ledergürtel in der Sattlerei Neyer bestellten.

Jakobs ältester Sohn Fridolin Konrad übernahm die Sattlerei von seinem Vater und führte das Sattlerhandwerk ebenfalls bis kurz vor seinem Tod 2014 weiter.

Werkstatt unverändert

Die Werkstatt erscheint heute noch unverändert, so als würde morgen wieder gearbeitet werden. Das Nährossle, die Nähmaschine und der Arbeitshocker stehen an ihren Plätzen, ebenso Kummestock, Nähkolben und Ösenpresse. Die Schubladen sind mit Leder und Schnallen gefüllt, so als würde eine anstrengende Arbeitswoche mit vielen Aufträgen bevorstehen und als müssten Zaumzeuge, Riemen, Sättel, Glockenriemen und Kummerte alsbald hergestellt werden. Selbst Jakob Neyers grüne Arbeitsschürze hängt noch an der Wand.

Die diesjährige Ausstellung der Reihe „Museum für Lebensgeschichten“ befasst sich mit dem Sattler Jakob Neyer, seiner Familie sowie dessen Werkstatt in der Sägewerkstraße, die ein Zeitzeugnis eines alten und (fast) ausgestorbenen Handwerks ist. Die Ausstellung wird am Freitag, 2. Oktober, um 19 Uhr im Rathaus eröffnet. Ausstellungsdauer ist bis 4. Dezember.

**Yasmin Ritter,
Nicole Ohneberg,
Gemeindearchivarin**



Jakob Neyer im Alter von 18 Jahren



Neyer's Werkstatt in der Sägewerkstraße

Öffnungszeiten Gemeindearchiv
Schulweg 3
nach Terminvereinbarung

Nicole Ohneberg
T 697-629 oder 0676 88 697 629,
gemeindearchiv@hard.at

Digitales Fotoarchiv:
www.hard.at/de/gemeindearchiv